

Kinder, Schöpfung, Zukunft

Die kinderbunte Nordkirche wird digital



Foto: JackF/stock.adobe.com

Mit digitaler Kommunikation sind die meisten Kinder vertraut. Aber ist auch kirchliche Arbeit mit Kindern digital möglich?

Ist kirchliche Arbeit mit Kindern digital möglich? Sind die Bewahrung der Schöpfung und Digitalisierung ein Widerspruch? Antworten sucht die zweite Himmelsblicker Konferenz. Landesbischofin Kristina Kühnbaum-Schmidt ist daran nicht nur als Schirmherrin beteiligt.

VON RAUTE MARTINSEN

Hamburg. Schon vor dem Beginn der Pandemie hatten die Planungen für die zweite Himmelsblicker-Konferenz im Lübecker Dom begonnen. Das Vorbereitungsteam schwankte zwischen den Schwerpunktthemen „Bewahrung der Schöpfung/Klimagerechtigkeit“ und dem Thema „Digitalisierung“. Und entschied sich Anfang vergangenen Jahres für eine Kombination aus beidem. Das war auf eine ungeahnte Weise weitblickend. Nicht nur inhaltlich, sondern auch im Format der Veranstaltung. Denn die Konferenz findet nun digital, als Hybridveranstaltung am 24. April statt.

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie hat die Digitalisierung in der kirchlichen Arbeit mit Kindern einen enormen Schub erfahren. Viele haben sich im Learning-by-Doing neue Methoden angeeignet oder selbst neu entwickelt.

Doch durch das enorme Tempo der Veränderungen war für einen reflektierenden Austausch zur neuen Arbeitsweise mit anderen oft kaum Gelegenheit. Dies wird nun unsere Konferenz nachholen. Wir starten deshalb mit einer Podiumsdiskussion

zum Thema „Arbeit mit Kindern – digital! Möglichkeiten, Grenzen, Grundsatzfragen“.

Das Podium im Lübecker Dom ist hochkarätig besetzt. Das Publikum, die Teilnehmenden der Konferenz sind digital, das heißt per Internet eingebunden. An der Podiumsdiskussion beteiligen sich Landesbischofin Kristina Kühnbaum-Schmidt, die auch Schirmherrin ist, Anna-Katharina Lienau von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie Kirsti Greier als theologische Referentin für Kindergottesdienst der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD), Anika Tobaben, die Projektkoordinatorin der Schöpfungs-Wochen im Landesjugendpfarramt der Nordkirche und Joachim Happel, der Leiter von „rpi-virtuell“, der Religionspädagogischen Plattform im Internet beim Comenius-Institut Münster.

Klimagerechtigkeit und Klimaschutz im Fokus

Im zweiten Teil der Himmelsblicker-Konferenz geht es um das inhaltliche Schwerpunktthema Bewahrung der Schöpfung und Klimagerechtigkeit. Die Digitalisierung und die Bedeutung der Weiterentwicklung von Technik einerseits sowie die Bewahrung der Schöpfung, die Bedeutung der Natur und ihr Schutz andererseits stehen sich nur vermeintlich konträr gegenüber. Hier werden sie exemplarisch aus einem Entweder-Oder gelöst. Die Entwicklungen für Gegenwart und Zukunft werden nicht

einseitig aus Technisierung und Digitalisierung gespeist, sondern es muss zugleich wesentlich um Klimaschutz und Klimagerechtigkeit gehen. Damit nehmen wir auch die starken inhaltlichen Impulse der letzten Jahre auf, zum Beispiel „Fridays for Future“, eine junge Bewegung vor allem aus Jugendlichen und Kindern.

In unseren sechs Online-Workshops wird an dem klassischen religionspädagogischen Thema, der Bewahrung der Schöpfung gearbeitet. Sie stellen eine Verbindung her, denn sie bearbeiten exemplarisch das Thema mit digitalen Methoden. Vielfältig sind die Themen der Workshops, wie „Lass uns mal den Garten scannen ... Mit digitalen Medien der Schöpfung auf die Spur kommen“ oder „Mit Gott im Grünen. Impulse zur digitalen Schöpfungsbewahrungswerkstatt und zum Gottesdienst in der Natur“. Redaktionsteams bündeln dabei Fragen und Anmerkungen der Online-Teilnehmenden, damit trotz der räumlichen Distanz Austausch und Beteiligung möglich ist.

Der Schluss der Himmelsblicker-Konferenz ist dann wieder ein „Online-Plenum“ mit Gelegenheit zum Feedback und Segen für alle in nah und fern.

• Informationen und Anmeldung auf www.himmelsblicker.de.

Pastorin Raute Martensen ist die Referentin im Landesjugendpfarramt für die Vernetzung der Arbeit mit Kindern in der Nordkirche.

Weit mehr als nur besser als nichts

VON RAUTE MARTINSEN

Hamburg. Coronabedingt ist aktuell alles anders. Großveranstaltungen sind in Präsenz nicht durchführbar. Aber geht alles digital? Unsere Himmelsblicker-Konferenz stellte sich dieser Frage. Auch wir mussten umdenken. Dennoch haben wir uns im Organisationsteam für den Lübecker Dom als Veranstaltungsort entschieden. So wie beim letzten Mal, aber jetzt eben nur für diejenigen, die das Programm gestalten. Die Teilneh-

menden der Konferenz sind digital im Dom dabei.

Wir sind überzeugt, dass es so geht, es so gehen muss. Viele haben es damals genossen, einzutauchen in eine Gemeinschaft der vielen, denen Kinder in der Kirche am Herzen liegen und sich miteinander auszutauschen. Das wird dieses Jahr nicht in gleicher Weise möglich sein – aber eben auch nicht unmöglich.

Wie viele andere auch, haben wir festgestellt, online geht eben doch viel mehr, als zunächst gedacht. Eine

digitale Veranstaltung ist mehr als nur ein unvollkommener Ersatz. Zum Glück! Doch was geht wirklich nicht? Und warum nicht? Diesen Fragen widmet sich unsere Himmelsblicker-Konferenz.

Digitale Formate sind nicht immer die geeignete Antwort auf die aktuellen coronabedingten Einschränkungen. Was tun, wenn wir Kinder auf dem digitalen Weg nicht erreicht können, weil die Internetanbindung in manchen Gegenden der Nordkirche nicht ausreicht oder weil viele Kinder in von Armut betroffenen Familien keinen Zugang zum Internet haben? Welche Schwierigkeiten bringt die Arbeit mit Kindern im Bereich Social Media im Lichte des Datenschutzes mit sich?

Doch welche Chancen liegen zugleich in digitalen Angeboten, weil die für Kinder sonst oft unüberwindlich weiten Wege plötzlich kein Problem mehr sind! Unsere Konferenz wird all dies aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und dabei pädagogische, theologische und soziale Aspekte des Themas bedenken.



Foto: Landesjugendpfarramt

Die persönliche Begegnung in Arbeitsgruppen, wie hier bei der letzten Himmelsblicker-Konferenz ist aktuell nicht möglich.



Diese Seite wurde inhaltlich gestaltet vom Landesjugendpfarramt in der Nordkirche.

Das Landesjugendpfarramt gehört zum Hauptbereich Generationen und Geschlechter der Nordkirche. Im Jugendpfarramt organisiert sich die verbandliche und jugendpolitische Arbeit der Nordkirche. Zur Unterstützung der Kirchenkreise werden Konzepte entwickelt sowie Fortbildungen, Fachtagungen und Konferenzen organisiert. Ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende werden beraten und in ihrer Arbeit begleitet. Landesjugendpastorin Annika Woydack und ihr Team organisieren auch die Großveranstaltungen der Jugend auf Landesebene.

Weitere Informationen gibt es auf www.jupfa-nordkirche.de, hier gibt es auch Nachrichten zu den aktuellen coronabedingten Rahmenbedingungen für die Arbeit mit jungen Menschen, den jeweils gültigen Handlungsempfehlungen der Nordkirche und die Jugend-Seelsorge

www.schreibenstattschweigen.de

Kontakt: Jugendpfarramt in der Nordkirche,
Koppelsberg 5 in 24306 Plön Tel. 04522 507120

Klaus Deuber, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 04522 507146

ANGEMERKT



ANNIKA WOYDACK

ist Landesjugendpastorin
Foto: privat

... und Kinder und Jugend?

In einem Ausschuss platzte es neu-lich aus einer Kollegin heraus: „Wisst ihr eigentlich, wie schwer und wie dicht das alles ist – jetzt im Lockdown? In unserem direkten Umfeld kämpfen junge Menschen mit starken Depressionen, wir wissen von einigen Suizidversuchen. Es sind nicht irgendwelche Kinder und Jugendliche, es sind unsere, die es nicht mehr aushalten.“

Für junge Menschen ist die Kinder- und Jugendzeit so wichtig für ihre Entwicklung: der Kontakt mit Gleichaltrigen, das sich „Ausprobieren“ in fremden, neuen Welten und Lebenssituationen. All das geht gerade nicht. Und die Sorge um die Zukunft und die Angst wächst so sehr. So sehr, dass viele Studierende, viele junge Menschen darunter zusammenbrechen oder jüngere Kinder vermehrt mit Wutausbrüchen oder Rückzug ins Innere reagieren.

Wir Erwachsenen stehen größtenteils hilflos, überfordert daneben. Pädagog:innen in Kitas, Schule und Gemeinde, die ebenfalls zu Hause die familiäre Situation mit voller Last spüren, verzweifeln, wie sie den Kindern, die ihnen beruflich anvertraut sind und den eigenen Kindern gerecht werden sollen.

Natürlich können wir als Kirche nicht den Lockdown verschwinden lassen. Dennoch – es ist so gut zu sehen, was doch geht: Da ist eine große

Bereitschaft und Engagement junge Menschen einzubeziehen in all die Entscheidungen, wie mit dieser Krise umzugehen ist! Kolleg:innen erzählen, wie sie mit der Jugendvertretung, mit den Konfirmand:innen, mit den Pfadis diskutieren und über-

legen, was geht und was zu tun sei. Und dann entsteht Wunderbares: Der Konfitag wird zu einem großartigen digitalen Quiz über das Thema Liturgie mit Aufnahmen aus der eigenen Kirche. Juleicas, Fortbildung in Seelsorge und die Preachercard für Teamer:innen werden und wurden in den digitalen Raum verlegt und das sogar mit vielen Anmeldungen – denn die Wege fallen ja weg! Der Schlüssel zu allem ist das gemeinsame Überlegen. Nicht „die Erwachsenen, die da oben“ entscheiden, sondern wir gemeinsam. Die Ohnmachtserfahrung, das tun zu müssen, was angeordnet ist, macht hilflos. Die Erfahrung, sich einbringen zu können, selbstwirksam handeln zu können – das gibt Vertrauen zurück.

Auf landeskirchlicher Ebene ist gerade einiges im Werden: Die Neuordnung der Kinder- und Jugendarbeit, in deren Zuge auch das Recht zur Beteiligung konkret ausgestaltet werden soll, ist im Endspurt. Ebenso gibt es Überlegungen, wie die Perspektive junger Menschen verbindlich in kirchliche Entscheidungsprozesse einbezogen werden kann. Das macht Mut. Wir brauchen eine Kirche, die junge Menschen einlädt, auf Augenhöhe am virtuellen und irgendwann auch wieder am echten Tisch mit zu diskutieren. Das können wir. Los geht es!



Kinder | Schöpfung | Zukunft
Konferenz Kinderbunte Nordkirche

Info und Anmeldung: www.himmelsblicker.de